

URL: [http://www.fr-online.de/in\\_und\\_ausland/politik/aktuell/?em\\_cnt=1271781](http://www.fr-online.de/in_und_ausland/politik/aktuell/?em_cnt=1271781)

## Blick in den Futtertrog

### Tierprodukte ohne Gentechnik werden erkennbar

#### VON MICHAEL BERGIUS UND STEPHAN BÖRNECKE

Berlin. Fleisch, Milch und Käse werden bald abgestempelt: "Ohne Gentechnik" darf dann darauf stehen, wenn die Tiere kein Gen-Futter gefressen haben. Bisher kann der Verbraucher fast nie erkennen, ob Gentechnik im Trog war - im Gegensatz zu Lebensmitteln, die aus manipulierten Pflanzen oder Tieren hergestellt wurden: Sie müssen in der EU seit 2004 gekennzeichnet werden.

Nach langem Feilschen haben die Koalitionäre damit die letzten offenen Fragen bei der Novellierung des Gentechnikrechts geklärt. Die SPD erklärte sich für hoch zufrieden, auch Umwelt- und Verbraucherverbände sind zumindest erfreut wegen der nun möglichen Kennzeichnung.

Auf die großen Linien hatten sich Union und SPD im Juli verständigt: eine breite, verschuldensunabhängige Haftungsregelung bei Schadensfällen sowie einen Mindestabstand von 300 Metern zwischen Genmais-Äckern und ökologisch bewirtschafteten Flächen. Offen war geblieben, wie Produkte gekennzeichnet werden sollen, die ohne gentechnisch verändertes Futter erzeugt werden. Für die so genannte Positiv-Kennzeichnung machte sich die SPD stark; in der Union wurde gebremst - mit Unterstützung auch der Futtermittelwirtschaft.

Die jetzt gefundene Regelung sieht eine enge Auslegung des Prädikats "ohne Gentechnik" vor. Dieses Etikett darf künftig für Fleisch, Milch oder Eier nur verwendet werden, wenn die Tiere kein gentechnisch verändertes Futter gefressen. Allerdings darf das Label auch eingesetzt werden, wenn den Tieren genveränderte Zusatzstoffe wie Enzyme oder Vitamine verabreicht wurden. Die Voraussetzungen sind aber eng gefasst: Diese "Fermentierungsstoffe" sind nur zulässig, wenn sie von der EU-Bio-Verordnung erfasst sind und damit nur dann, wenn die Industrie keine gentechnikfreien Alternativen mehr produziert.

SPD-Fraktionsvize Ulrich Kelber sprach von einem "Riesenerfolg" und einem "Durchbruch" für Konsumenten. "Das wird bei uns wie bereits jetzt in Österreich dazu führen, dass auch bei der Fütterung von Tieren etwa mit Gen-Soja sehr viel weniger Gentechnik eingesetzt wird", sagte er der FR.

Nach der Einigung der Koalition soll die Gesetzesnovelle noch bis Ende Februar von Bundestag und Bundesrat abgesegnet werden. Dem Entwurf zufolge können sich Bauern über "privatrechtliche Vereinbarungen" künftig auf geringere Mindestabstände zwischen ihren Äckern verständigen. Diese Deals müssen aber in Standortregistern eingetragen, gegenüber Dritten bestimmte "Sorgfaltspflichten" eingehalten werden.

Der Bundesverband der Verbraucherzentralen geht davon aus, dass die neue Kennzeichnungsmöglichkeit Einfluss auf den Soja-Anbau in Übersee haben wird: Die Verordnung, so Verbraucherschützer Gerd Billen, "schafft einen Anreiz, dass ein Markt für Futtermittel ohne Gentechnik überhaupt entstehen kann".

Foodwatch: **"Verbraucher sind rechtlos"**

#### Ohne Gentechnik

Das neue Label garantiert, dass in einem Lebensmittel tatsächlich keine Gentechnik steckt. Ausnahme: Sind Zusatzstoffe oder Tierarzneimittel nur (noch) aus Gen-Produktion erhältlich, dürfen sie verwendet werden.

Verunreinigungen im Futter, die aus technischen Gründen nicht zu vermeiden sind, werden bis zu einem Anteil von 0,9 Prozent geduldet.

Bei Bio-Produkten sind gentechnisch veränderte Organismen verboten.

[ document info ]

Copyright © FR-online.de 2008

Dokument erstellt am 14.01.2008 um 17:44:02 Uhr

Letzte Änderung am 14.01.2008 um 20:00:12 Uhr

Erscheinungsdatum 15.01.2008